

lein bietet neue Zusammenhänge höchst anregender Art, und beide Bände sollten als Standardwerke in keiner Bücherei fehlen und auch in den Schülerbüdereien vorhanden sein.

Theodor F. Meysels: Israel. Ein Schwann-Reiseführer. Düsseldorf 1959. Verlag L. Schwann. 204 Seiten mit zahlreichen Skizzen, Plänen und Grundrissen, einer Landkarte von Israel.

Dr. Th. F. Meysels, von Geburt Österreicher, seit 1938 in Jerusalem, einer der besten Kenner des Landes, legt nach dem von ihm erschienenen umfangreichen Reiseführer in hebräisch und englisch diese deutsche Fassung vor. Der leicht handliche Baedeker in hübscher Ausstattung aus erweiterter Sicht bietet eine Fülle übersichtlicher wertvoller Kenntnisse für „jede genüßreiche Reise“, auch für diejenigen, „die das Land der Bibel auch mit der Seele suchen“ (S. 5 selbst).

Arno Scholz: Israel. Land der Hoffnung. Ein Bildbericht. Berlin 1959. Arani Verlag. 132 Bildseiten. 2 mehrfarbige Bildtafeln, 60 Seiten Text.

Photographien mit prägnant kurzem, sachkundigem Text – unter Mitarbeit von Theodor Meysels – geben einen soliden Überblick über die geographischen, kulturellen, folkloristischen Verhältnisse. In 12 Abschnitten wird eine gute Kenntnis des Landes vermittelt. Ein letztes Kapitel enthält lexikalische Daten. – Bei einer möglichen Neuauflage sollte – wenn es auf S. 53 heißt: „In Jahrtausenden, die angefüllt waren mit Verfolgung, Aussperrung und Flucht, hat sich der rassistische Bestandteil des Volkes Israel gewandelt“ – das Wort „rassistisch“ nicht mehr gebraucht werden.

Paul Bruin und Philipp Giegel: Hier hat Gott gelebt. Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land. Artemis Verlag. Zürich und Stuttgart 1957. 240 Seiten mit 8 Farbtafeln, 136 Bildern und einer Palästina-Karte zur Zeit Jesu.

Diese Gemeinschaftsarbeit eines Bibelwissenschaftlers und eines Photographen, die 1951 bis 1954 Palästina viermal aufsuchten und durchwandert haben, bieten sehr gutes Bildmaterial mit schönen Texten vom Gesichtspunkt der Spuren Jesu. Eine Einleitung führt in die natürlichen Kontraste und politischen Spannungen des heutigen Palästina ein. – Zu kurz kommt das heutige Israel. Es ist bezeichnend, daß nur die Karte Palästinas von ehemals, nicht aber eine Karte des Palästinas der Gegenwart beigelegt ist. Auch ist nicht angegeben, ob die im Bild dargebotene Heilige Stätte im arabischen oder israelischen Teil liegt. Völlig schief ist der Vergleich des Flüchtlingsschicksals der Heiligen Familie mit dem Exodus der Araber aus Palästina, auf Text S. 40, Bild S. 41 u. 43 (s. auch Rundbrief Nr. 19/20, S. 15 ff.).

Die heimatlosen Flüchtlinge, ein politischer Hebel in der Hand ihrer arabischen Herren, zeigen die menschliche Tragik wie auch die bedauernswerten Aussätzigen in der „Hölle“ des Hinnomtales (s. S. 197/198); eine erschütternde Schilderung. Wie ganz anders dagegen ein Besuch im Lepreheim im israelischen Jerusalem, wo der Aussatz seine Schrecken verloren hat und ein Besuch dort froh arbeitende Menschen zeigt.

Es sei noch erwähnt, daß ein Kapitel des Buches auch der Entdeckung der Qumran-Texte gewidmet ist und ganz ausgezeichnete Bilder diese Darstellung ergänzen. G. L.

Clemens Kopp: Die heiligen Stätten der Evangelien. Regensburg 1959. Friedrich Pustet. 544 Seiten mit 9 Karten und 64 Bildern.

Das eben erschienene Kopp'sche Werk wird von jedem, der das Heilige Land kennt und liebt, mit Freude und Dank begrüßt werden. Nicht weniger dankbar werden es jene aufnehmen, die zum ersten Mal eine Fahrt nach Palästina vorbereiten und die heiligen Stätten nicht bloß sehen und durchwandern, sondern über ihre Existenz und Geschichte Zuverlässiges erfahren möchten. Dabei wird ihnen obiges Werk unschätzbare Dienste erweisen und ein trefflicher Führer sein.

Freilich wäre es falsch, zu meinen, dem Verfasser wäre es bei Abfassung seines Werkes um einen erweiterten, wissenschaftlich fundierten „Führer für Reisende und Pilger“ zu tun gewesen. Auf jeder Seite kann man es verspüren: die ganze Liebe des Autors gehört dem Heiligen Lande, das er Jahrzehnte hindurch kennen gelernt und in mühevoller Arbeit durchforscht hat. Und weil er es liebt, will er die Wahrheit und nur sie. Dieses Suchen und Befragen der Zeugen aller Jahrhunderte bis in die Gegenwart hinein, dieses kritische und behutsame Prüfen und Abwägen ihrer Berichte, dieses vorsichtige und sachliche Vortasten bis zum gesicherten Ergebnis! Mag dieses bisweilen schmerzliche Gefühl auslösen, weil manche, auf legendärem Boden gewachsene fromme Meinung weichen muß, letzten Endes ist man aber doch froh, die heiligen Orte, die in den Evangelien genannt und in der Überlieferung festgehalten sind, so zu sehen, wie es der historischen Wahrheit entspricht.

Der Verfasser hat sich seine wissenschaftliche Arbeit nicht leicht gemacht. Er verlangt viel vom Leser, schenkt ihm aber auch wertvolle Erkenntnisse. Man möchte wünschen, daß eine geschickte Hand aus dem Buch den „idealen Führer“ durchs heilige Land machte und ihm dann vielleicht noch besseres Bildmaterial beifügte, als im Werk enthalten ist.

Professor E. Eiffel

Bibliographische Notizen

Bader, Karl S.: Die deutsche Justiz im Selbstzeugnis; in: Juristenzeitung 1960 (15,1), S. 1 – 4. Der Beitrag behandelt die juristische Selbstkritik (s. o. S. 90), warnt jedoch vor Überschätzung von Möglichkeiten, die zunächst die Selbstverantwortung des Bürgers angehen.

Congar, Yves M. J. OP: Konfessionelle Auseinandersetzung im Zeichen des Ökumenismus; in: CATHOLICA 1959 (12, 2), S. 81–104. „Das ökumenische Geschehen“, heißt es hier treffend (S. 92), ist „ein eigener Tatbestand, dessen schöner Name genug darauf hinweist, daß er seinem Wesen nach universal ausgerichtet ist. Ebenso wird man, je tiefer man die Geschichte der christlichen Spaltungen kennt, gewahr, daß sie einander bedingen wie Glieder einer Kette, und daß das Bemühen, sie zu überwinden, sich auf das Ganze richten muß“. Da überdies auch anderwärts ausdrücklich gesagt ist, daß sie zu dieser Überwindung nötige „Erkenntnisfülle... erst eschatologisch wirklich gegeben sein wird“ (S. 103), bedauert man doppelt, daß jene Kette von Spaltungen nicht bis zur wichtigsten, ursprünglichen „Spaltung unter den Juden“ (Jo 10, 19) zurückgehend gesehen wird, vielmehr nur anhangsweise nach der Abspaltung der Ostchristen, Evangelischen, Humanisten, Marxisten, Positivisten „noch hinzuzufügen“ sein sollen: „die geistigen Welten des Judentums, des Islams, des Hinduismus und alle, denen die Missionare begegnen...“ (S. 99). Lernen wir Geduld!

Engelhardt, Paulus OP: Der Familienkonflikt zwischen Christen und Juden. In: Pax Christi 1959 (XI, 3 u. 6), S. 8 ff. und 15. Ein vorbildliches Beispiel religionspädagogischer ‚Feldarbeit‘ im Heranbringen des FR-Gedankenguts an die Jugend anläßlich der ‚Pax Christi Osterroute 1959‘ mit dem Diskussions- und Meditationsthema ‚Christen und Juden heute‘. Wenn das hier Erprobte allgemein Schule machte, dann wäre in der nächsten Generation der ‚christliche Antijudaismus‘ überwunden (S. 9 auch schätzenswerte Bibliographie).

Kindler, Karl Friedrich: Provokationen; in: ‚Gesellschaft – Staat – Erziehung,‘ Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1959, (IV, 3) S. 99 f. Kritische Replik eines Pädagogen auf frühere antisemitische Vorfälle 1958/59 mit Hinweisen, wie ihnen pädagogisch und verfassungsrechtlich begegnet werden kann. – : Not und Aufgabe. Situationsanalyse der politischen Erziehung im gegenwärtigen deutschen Schulwesen, ebenda